

hast du Silvester gemacht?“ — „Wir waren bei Onkel Heinrich, weil unsere Wohnung noch an die Weihnachtsstimmung erinnerte, es war sehr nett. Ein Witzbold brachte Stinkbomben mit, wir mußten alle Fenster aufreißen, und ich bekam einen Stockschnupfen.“ — „Der vergeht. Gab's Sekt?“ — „Ja, aber der Pfropfen sprang Tante Lerche in den Mund, und sie erstickte beinahe.“ — „Warum nur beinahe?“ — „Ein Bekannter hat ihn ihr wieder aus der Kehle geholt. Dabei hat er ihr aber ihre neue Zahnbrücke zerbrochen.“ — „Na, wenn schon.“ — „Ja, aber sie war wütend, weil sie nicht weiteressen konnte.“ — „Wie alt ist denn die Dame?“ — „Tante Lerche? Achtzig!“ — „Nun, mit achtzig braucht man nicht mehr so viel zu essen.“ — „Du hast nicht viel Familiensinn, Glück!“ — „Von achtzig aufwärts nicht mehr, Seufzer, verzeih.“ — „Um zwölf Uhr wurde mir sehr schlecht.“ — „Zuviel getrunken?“ — „Nein, aber ich mußte unsere Erbtante küssen. Sie hat einen zarten Schnurrbart, und von dem schluckte ich ein Haar.“ — „Auch nicht das Schlimmste. Du bist aber zimperlich!“ — „Warte, es kommt noch besser. Mein Neffe aus Ungarn war auch da. Du weißt, die Magyaren haben etwas unruhiges Blut.“ — „Hat er jemand umgebracht?“ — „Das wäre nicht aufgefallen, meine Familie ist ja sehr zahlreich, aber er hat mit den Sektgläsern nach sämtlichen Spiegeln und Psychen geworfen und immer gebrüllt: „Eljen! Scherben bringen Glück!“ — „Warum hat dich das aufgeregt? Wenigstens kam Stimmung in die alten Knochen.“ — „Sicher, aber meine Frau bekam ein Glas auf den Kopf!“ — „Na, siehst du, du hättest dich das nie getraut. Das ist alles nichts Welterschütterndes.“ — „So, was sagst du aber jetzt? Die Bowle war zu heiß, wir haben sie zum Auskühlen aufs Fensterbrett gestellt. Auf einmal fiel das ganze Zeug runter und einem Schupo auf den Kopf. Der Untersuchungsrichter läßt sich nicht ausreden, daß das ein Attentat war, und wir müssen alle vor die Schranken des Gerichts!“ — „Na wenn schon! Höchstens hast du 'n paar Monate Ruhe und lebst auf Staatskosten! Das sind alles kleine Episoden, das ist alles gar nichts!“ — „Lieber Freund, jetzt hab' ich aber genug! Ich schildere dir hier die furchtbarsten Feiertage von Europa — und du siehst das alles als kein Unglück an! Ja, was ist denn dann ein Unglück?“ — „Mein Schicksal, Stoßseufzer! Weißt du, was mir Silvester passiert ist? Ich hatte das ganze Büro in meine Wohnung eingeladen.

Familienmitglieder waren bei Strafe verboten, dafür unterhielten wir uns aber auch herrlich. Wieviel wir getrunken hatten, weiß ich nicht. Ich weiß nur, wir mußten die ganze Gesellschaft im Treppenhaus abseilen.

Irgendwie schleifte ich mich in unser Schlafzimmer. Was glaubst du, sehe ich da?“ — „Na, deine Frau wahrscheinlich.“ —

„Richtig, aber nicht ganz allein, es stand noch ein Mann neben ihr und hielt sie ganz gut in seinen Armen! Was sagst du nun, Seufzer?“ — „Furchtbar, nun wirst du dich wohl scheiden lassen?“ — „Nein, das ist ja eben das Schreckliche, das geht eben nicht.“ — „Versteh ich nicht, bislang genügte so etwas zur Scheidung!“ — „Ja, lieber Seufzer, aber du weißt ja nicht, wer der Mann war?“ — „Na?“ — „Mein Chef, Seufzer! Und siehst du, eine andere Frau würde ich bei einigen Bemühungen ja wieder finden, aber einen anderen Posten in diesen Zeiten, das ist doch ausgeschlossen!“

